

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 66 (2024)  
**Heft:** 2

**Artikel:** Together 99 / Tillsammans 99 : von Lukas Moodysson  
**Autor:** Betschart, Hansjörg  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1075163>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**START 04.04.** — Together (gedreht 1999) war ein humorvoller Rückblick auf die Liebes- und Streitkultur der Hippie-Bus-Generation von 1974. Nun legt Moodysson als Sequel einen neuen Rückblick in scharfsichtiger Nahaufnahme vor – ein nordisches Grossfamilien-Drama, à la Festen von Vinterberg, nur leichtfüssiger und böser zugleich.

Moodysson besticht mit authentischen Dialogen und lässt mal schrill, mal poetisch die Mythen der WG-Familie an die Pin-Wand fahren mit einer Einladung zum Jubiläumsfest. Nach 25 Jahren kehren fast alle Schauspieler:innen zurück (ausser Michael Nyqvist, der vor drei Jahren zu jung an Krebs starb). Auch die Figuren treffen sich im Film nach 25 Jahren erneut in alter Umgebung. Nur die Paare sind andere. Und deren Verstrickungen. Auch Lukas Moodysson kehrt zurück – zu alter Stärke als liebevoll bitterer Chronist.

Ende 1999 sind von der 74er-Kommune nur zwei übrig. Der herzengute Göran, der immer allen Recht gibt – auch jenen, die ihm vorwerfen, dass er nie eine eigene Position bezieht (Gustaf Hammarsten), und der einsame Klasse (Shanti Rooney), der seinen Lebenspartner immer noch nicht gefunden hat, dafür aber seine Erfüllung im Teppich-Knüpfen. Er flicht am Webstuhl die Fäden seines einsamen Lebens zu unverkäuflichen Kunst-Teppichen, während Göran für prekäre Minieinkommen in sozialen Einrichtungen jobbt.

Die beiden treffen sich zur VV – dem Wochenmeeting der «kleinsten Grossfamilie der Welt». Draussen flattert die selbstgestickte Kommunenfahne. Drin flattert die Traktandenliste auf den Tisch. Man legt fest, wie fortan mit dem Geschirrwaschmittel zu verfahren sei, wie warm das Wasser zu sein habe, damit das Geschirr sauber werden

soll, und wie oft die Geschirrtücher zu reinigen seien. In den Varia hält das Protokoll die Frage fest, warum eigentlich das Kleinkollektiv nicht wieder mit neuem Schwung an alte Grösse anknüpfen können sollte? Dann verschwinden beide in ihren WG-Zimmern.

Nach dem absurden Vorspiel darf man eine Komödie erwarten, und die kriegt man: Ganz in der Tradition eines Entlarvungs-Dramas findet ein Fest statt, in dessen poetischem Sog die Ideale der Gäste, die einst als Familienflüchtlinge das Weite suchten, enttarnt werden. Alte Paare betreten neues, dünnes Eis. Neue Paare erweisen sich als nicht trittfest und einsam. Nicht ganz zufällig werden die «Drei Schwestern» erwähnt. Moodysson schildert eine Gesellschaft im Endstadium 99 – kurz vor dem prophezeiten Weltuntergang der Jahrtausendwende. Dabei dekliniert er seine Themen souverän: Fernsehen ist nicht mehr geächtet, sondern wird selber gemacht. Sexuelle Freiheit findet statt – aber gern auf der Bühne. Die Familien zerfasern in Patchwork – wie die Teppiche von Klasse, aber zu einem gemeinsamen Gewebe knüpft sich das nicht.

Moodysson zeigt sich erneut als Meister der Nähe. Im Stil einer Mockumentary lässt er, mit leichter Handkamera gefilmt, intime Momente poetisch werden, sichtet die Überreste von damals. Rangen in Together noch ein gutes Dutzend Aussteiger:innen um einen gemeinsamen Lebensentwurf, zieht Together 99 eine zum Schreien absurde Bilanz. Dabei kann der Regisseur sich auf das Anfänger:innen-Ensemble von damals verlassen – das in der Zwischenzeit gereift ist. Zu sehen ist das Feinste, was die schwedische Schauspielszene zu bieten hat. **Hansjörg Betschart**

VON LUKAS MOODYSSON

## TOGETHER 99 / TILLSAMMANS 99

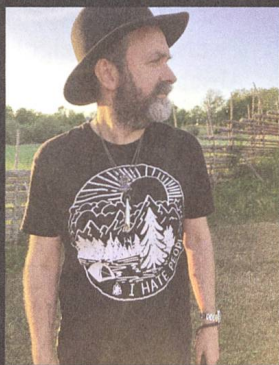
Mit Fucking Åmål und Together wurde Lukas Moodysson unter Jugendlichen und Retros der Jahrtausendwende Kult. Wird Together 99 für die Ökos 2024 Kult?



REGIE, BUCH Lukas Moodysson KAMERA Ellinor Hallin MUSIK Li Stanley, Rasmus Thord DARSTELLER:IN (ROLLE) Gustaf Hammarsten (Göran), Jonas Karlsson (Lasse), Julia Heveus (Mjriam), Shanti Rooney (Klasse), Jessica Liedberg (Anna), Anna Lundqvist (Lena) Henrik Lundström (Fredrik) PRODUKTION Memfis Film AB; SWE 2023 DAUER 90 Min. VERLEIH Frenetic

LUKAS MOODYSSON, REGISSEUR  
VON TOGETHER 99

## «Ich springe gern ins kalte Wasser»



**FB** Vor 25 Jahren standen Schauspieler:innen bei Ihnen zum ersten Mal vor der Kamera. Nun sind fast alle wieder dabei. Haben Sie sich in der Zwischenzeit oft getroffen?

**LM** Selten. Sie kennen sich untereinander viel besser. Ich lebe eher zurückgezogen. Einzelne habe ich vielleicht 20 Jahre nicht gesehen.

**FB** Haben Sie viel geändert am Buch, als Sie den Cast nach 25 Jahren wieder getroffen haben?

**LM** Es gibt Szenen, die sind stark improvisiert. Andere genau nach Plan. Ich mag Proben nicht. Ich ziehe beim Dreh das direkte *all in* vor und schaue mir an, was entsteht. Ich springe gern ins kalte Wasser.

**FB** Das schafft Raum für Improvisation.

**LM** Genau. Ich sehe meine Aufgabe hauptsächlich darin, auf dem Set die gute Stimmung zu halten. Darstellende, die Spass haben, haben Vertrauen, lassen sich auch in schwierigen Szenen leicht gehen. Hier hilft auch die Kamerafrau Ellinor Hallin, die selber als Regisseurin von Dokumentarfilmen grosse Erfahrung im spontanen Arbeiten mitbringt und auch den Dreh mitentwickelt.

**FB** Haben Sie das chronologisch spielen lassen?

**LM** Es blieb beim Versuch. Immerhin haben uns zwei Zusatztage geholfen.

**FB** Der Film vermittelt eine angenehme Nähe, Vertrautheit, auch in risikoreichen Szenen. Haben Sie ein Geheimnis?

**LM** Spielende wollen sich gewollt fühlen. Eine entspannte Arbeitsstimmung lässt sie lachen, auch im Scheitern. Das finde ich wichtig. Sie müssen sich testen dürfen. Sie gehen nur Wagnisse ein, wenn sie sich wohl fühlen – auch wenn ein Versuch schief geht. Ich will auch zugeben dürfen, wenn ich nicht weiter weiss. Eines versuche ich allerdings strikt: Ich gewinne Zeit für die Spielenden, indem ich sie nicht mit der Technik verschwende. Hier hilft Ellinor mit ihrer Intuition. Sie wechselt Kamerastandpunkte, springt, rennt, schafft Konzentration um die Spielenden. Für die ist die Zeit da.

**FB** Inwiefern beeinflusst Ihr Schreiben als Lyriker Ihre Filmarbeit?

**LM** Ich denke in einer Poetik, in der Texte mehrere Dimensionen liefern. Ich folge in Referenzen Marcel Proust oder verweise auf Tschechow, ohne den Film zu komplizieren. Das hilft mir, meine Ideen auch literarisch zu verfolgen. Das ist wie Roman schreiben. Nur belohnt einen Film, wenn das Geschriebene plötzlich vor den Augen zu leben beginnt. Mit Gedichten habe ich lange pausiert. Sie sind der Erste, dem ich das verrate: Ich habe einen neuen Band in Vorbereitung, der wohl in einem Jahr erscheinen wird.

**FB** Sie arbeiten immer sehr persönlich. Welche Figur vertritt Sie im Film?

**LM** Jede, auf ihre Art. Ich liebe es, wenn Menschen Gutes tun, zur falschen Zeit. Oder plötzlich Geständnisse ablegen, die niemanden interessieren. Mjriam kommt mir insofern nahe, als sie dazu stösst, registriert, von aussen. Sie ist meine Delegierte im Film. Sie ist in gewisser Weise auch der Trost in der Not.

**FB** Haben Sie eine Vergangenheit in einer Wohngemeinschaft?

**LM** Nein. Ich bin da irgendwie gehemmt. Verloren. Ich blicke aber gerne auf die Erfahrungen von Menschen, die sich freiwillig finden und verlieren. Ich selber mag es, mit meiner Familie zu leben. Mein Sohn hat mir zum Beispiel während dem Schnitt immer wieder über die Schulter geschaut und Tipps gegeben. Meine Tochter spielt eine der Jugendlichen. **INTERVIEW Hansjörg Betschart**